

Erfolgreiche JungforscherInnen in Volders

Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Volders lüfteten im September zusammen mit einem Team der Universität Innsbruck die Geheimnisse eines bedeutenden Kulturdenkmals im Zentrum von Volders. Sie vermaßen, zeichneten, fotografierten, schrieben Berichte und assistierten Experten bei ihrer Arbeit. Das Ergebnis: Ein Forschungspreis in Höhe von 5.000 Euro vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, der am 13. Dezember 2010 von Frau Minister Beatrix Karl in Wien feierlich übergeben wird.

Leblos heißt nicht mundtot“ heißt das gemeinsame Projekt der Hauptschule Volders und des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck, das vom Forschungsprogramm „Sparkling Science“ des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung prämiert wurde. Die HS Volders ist die einzige Tiroler Schule, die im Rahmen der 3. Ausschreibung diesen Preis erhalten hat. Erdacht und eingereicht wurde das Projekt von Hauptschullehrerin Maria Bachler und Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, die mit großem Einsatz das Team der Jungforscher und Wissenschaftler koordinierten.

Das Ziel der Forschung war die Umfassungsmauer der ehemaligen Burg Schönweer, die einst mitten im heutigen Harb-Feld nördlich der Pfarrkirche von Volders stand. Bereits 1997 wurden auf diesem Areal geophysikalische Untersuchungen im Auftrag der Universität durchgeführt, durch die der Grundriss der verschwundenen Burg rekonstruiert werden konnte. Übriggeblieben ist von diesem stattlichen Gebäude heute nur eine leichte Bodenerhebung und die Umfassungsmauer, die immer noch als Grundstücksgrenze für das Feld und die benachbarten Bauparzellen dient.

Nachdem das Ziel der Forschungen festgelegt worden war, widmeten sich die SchülerInnen mit großem Eifer ihrer Aufgabe. Einzelne Abschnitte der Mauer mussten genau vermessen, fotografiert und gezeichnet werden. Studenten und Wissenschaftler des Instituts für Archäologien der Universität Innsbruck zeigten ihnen, wie man dies genau und wissenschaftlich



FOTO: HERBERT HARE

korrekt durchführt. Die Jungforscher bekamen auch einen Crashkurs in Geologie und Bauforschung und bestimmten die beim Bau der Mauer verwendeten Steine und Mörtelarten. Wie man in vergangenen Zeiten das Maurerhandwerk ausgeübt hat, konnten die SchülerInnen hautnah miterleben, indem sie dem Thaurer Bildhauer und Maurer Franz Brunner bei der Restaurierung eines Teils der Umfassungsmauer zur Hand gingen. Doch auch die Fläche zwischen den Mauern blieb nicht unerforscht. Mit einem Magnetometer untersuchten Spezialisten des Instituts für Archäologien den Untergrund und fanden Spuren des Fundamentes einer ehemaligen Mauer, die heute verschwunden ist und die wohl zu einer früheren Bau-

phase der Umfassungsmauer gehörte. Die HauptschülerInnen selbst nahmen an einer Feldbegehung mit Metallsuchgeräten teil, im Rahmen derer sie zahlreiche archäologische Fundstücke bergen konnten.

Das Ergebnis dieser Bemühungen wurde am 26. November 2010 vor mehr als 130 Personen in den Räumlichkeiten der Hauptschule Volders feierlich präsentiert und den Jungforschern eine Urkunde der Universität Innsbruck überreicht. Mehrere Poster und eine Vitrine mit archäologischen Funden geben noch bis 3. Dezember in der Aula der HS Volders Einblick in die Eindrücke der Teilnehmer und die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse.

Patrick Cassitti